Geistige Brandstifter

Von Hans-Jürgen Bandelt

"Was soll ich denn sagen, wenn mich jemand einen Antisemiten nennt?
Dass ich keiner bin? Oder man schimpft Sie einen Rassisten oder
einen Nazi oder sonst was – Sie ziehen immer den Kürzeren.
Sie können auf solche Angriffe nichts entgegnen, und
deshalb gewinnt immer der, der den Schmutz geworfen hat"
Noam Chomsky [1]
https://kritischepolitik.wordpress.com/2012/11/01/die-wachhunde-der-machtelite-noam-chomskys-kritik-der-intellektuellen/

Es wird gegen rechts demonstriert, so auch in Braunschweig am 12. Oktober 2019 (https://braunschweig-spiegel.de/kundgebung-stoppt-den-rechten-terror/). [2] Natürlich war und ist es gut und richtig, Solidarität mit den Menschen zu zeigen, die von Gewalt betroffen sind und waren. Aber in dem Aufruf bleibt es nicht bei Wut und Trauer über die Terrortat in Halle und der Kranzniederlegung an der Synagoge. Es drängt sich der Verdacht auf, daß die allgemeine Abscheu für weiterreichende politische Absichten instrumentalisiert wird. Es heißt in dem Aufruf: "Gemeinsam gegen Antisemitismus und Rassismus!" und "Alle die Versatzstücke extrem rechter Ideologien und Verschwörungstheorien, die der Täter als Rechtfertigung für seine Tat äußert, gehören zum Repertoire der gesamten extremen Rechten – einschließlich der AfD. Es sind die geistigen Brandstifter in den Parlamenten, im Netz und auf der Straße, die mit ihren Hass- und Hetzreden, die Stimmung anheizen und den Boden für solche rechten Terrortaten bereiten."

Da muß als erstes die Frage erlaubt sein: Was sind denn Antisemitismus und Rassismus? Für eine Mehrheit der Deutschen scheint es sonnenklar zu sein. Das ist es aber nicht, denn der Deutsche Bundestag und ein Institut Solidarische Moderne meinen es ganz anders. Und als zweitens muß man fragen: Wer alles stiftet denn nun geistig Brand in dieser Gesellschaft? Und drittens: Warum immer nur mit Parolen um sich schleudern statt Argumente austauschen?

Die übergroße Mehrheit derjenigen, die heutzutage als Rassisten und Antisemiten bezeichnet und verleumdet werden, sind gar keine, sondern nur politische Feinde des Mainstreams, die mit größtmöglichem Haß ausgegrenzt und dämonisiert werden sollen – ganz im Sinne des Neoliberalismus. [3] (https://www.rubikon.news/artikel/solidaritat-statt-offene-grenzen)

"Die Gewalteskalation durch Rechtsextreme muss gestoppt werden" ist das Gebot der Stunde (https://braunschweig-spiegel.de/nach-rechter-morddrohung-erneut-haustuer-beschmiert-saeureattacke-auf-briefkasten/). [4] Die Frage ist nur: Wie? Klar: die Täter fassen – aber auch Ergründen der Ursachen und die schließliche Beseitigung unwürdiger Bedingungen, die zur Brutstätte von Neo-Nazis werden. Die AfD ist nicht die Ursache, sie ist das häßliche Begleitphänomen des Auseinanderfallens der Gesellschaft im neoliberalen Kapitalismus. Die Dämonisierung der Rechten im Symbolkampf der Linken ist der falsche Weg, denn Haß erzeugt nur weiteren Haß. Und darauf setzt die Staatsräson: Divide et impera (= Teile und herrsche).

Wer ist Antisemit?

Schon 2017 billigte die Bundesregierung eine "neue Antisemitismus-Definition". Und 2018 hat der Deutsche Bundestag einen Antrag der Großen Koalition, der Grünen und der FDP mit der Zielsetzung 'Der BDS-Bewegung entschlossen entgegentreten – Antisemitismus bekämpfen' angenommen. "Im Kampf gegen Antisemitismus hilft das nicht" [5] (https://www.zeit.de/politik/deutschland/2019-06/israel-boykott-bds-antisemitismus-

meinungsfreiheit-bundesregierung), gelinde gesagt. Laut der falschen "Arbeitsdefinition" [6] (https://www.mdr.de/kultur/sachbuch-zuckermann-allgegenwaertige-antisemit-100.html) ist demnach praktisch jeder, der die Faschisten der Netanyahu-Regierung und die Apartheid in Israel kritisiert, ein Antisemit, auch wenn er selber Jude ist. Und in der Tat wurde schon Esther Bejarano, die die KZs von Auschwitz-Birkenau und Ravensbrück überlebt hat, als Antisemitin beschimpft; sie unterstützt selbstverständlich die BDS-Bewegung und sagt von der israelischen Regierung: "Es sind Faschisten" [7] (https://electronicintifada.net/content/why-auschwitz-survivor-esther-bejarano-supports-bds/26191). Nehmen wir diese Einschätzung der mutigen Grande Dame des Antifaschismus an.

Es herrscht die Staatsräson, unter der Raumverbote erlassen werden, um jede Veranstaltung mit BDS-Sympathisanten oder jede Ausstellung, die das Leid der Palästinenser zum Thema hat, oder überhaupt jeden israelkritischen Vortrag zu verhindern (https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwiN5pvNg6jlAhWBZ1AKHakjChYQFjABegQIBBAC&url=https%3A%2F%2Fsenderfreiespalaestina.de%2Fpdfs%2Fmeinungsfreiheit_bedroht_version_ohne_tabelle.pdf&usg=AOvVaw2j5wLyzB5vm2-PQaGxB_-6). [8] Und die Mainstreampresse mit ihren bezahlten schrillen Kommentatoren skandiert im Nachhall des Anschlages von Halle: "Links ist die Konsequenz, dass man – in Deutschland! – gleichzeig gegen Antisemismus schwafeln kann und Israel als "Apartheid-Staat" bezeichnen" (https://www.spiegel.de/netzwelt/web/halle-anschlag-wie-das-netz-den-faschismus-befeuert-kolumne-a-1291797.html).

Von einer professionell betriebenen Hetzplattform im Internet (Psiram), die Wikipedia "vorgeschaltet" ist, werden sogar angebliche Codewörter für Antisemitismus (wie Finanzkapitalismus oder Rothschilds, Goldman Sachs, Soros) herbeiphantasiert, um Persönlichkeiten, wie z.B. Lisa Fitz, als Antisemitin zu diffamieren.

Haben so die Braunschweiger am 12. Oktober auf dem Kohlmarkt gegen Lisa Fitz demonstriert, ohne es zu wissen?

Wer ist Rassist?

Parallel zur Aufblähung und Umdeutung des Begriffs Antisemitismus, wurde der Begriff Rassismus weiter und immer weiter gefaßt. Hier ein rezentes Beispiel aus den Social Media: Ein pensionierter Lehrer aus der Wesermarsch tat im internen Kreise auf Facebook kund: "Rassismus ist eben eine vereinfachte begriffliche Form, um Diskriminierung und Ungleichbehandlung zu benennen". Angenommen, vereinfacht wäre es so, dann benennen wir mal den Fall, der sich im Oktober 2018 zutrug: Der Arbeiter-Samariter-Bund hatte einen Erste-Hilfe-Kurs für AfD-Fraktionsmitarbeiter im Bundestag zu Berlin unter Verweis auf den Wertekodex der Hilfsorganisation abgesagt. Ihr Präsident, der SPD-Politker Müntefering, legte noch nach: "Die AfD solle sich erst einmal zu Artikel 1 des Grundgesetzes bekennen, bevor sie Erste-Hilfe-Kurse bekomme." Damit sind die straflosen Tatbestände Diskriminierung und Ungleichbehandlung gewiß erfüllt. Sind nun Müntefering und sein ASB allesamt Rassisten? Auch wenn ein solches Verhalten ausgrenzend und menschenverachtend ist, rassistisch ist es nicht.

"Denn der im Worte Rassismus enthaltene unwissenschaftliche Begriff Rasse (der im Falle von Menschen kein biologisch begründbares Konzept ist) nimmt auf jeden Fall Bezug auf eine mutmaßlich biologische, also mutmaßlich ererbte Form einer äußerlichen Eigenschaft, die sich somit auf eine gesamte Gruppe bezieht, die einer bewertenden Diskriminierung unterliegt" (H.-J. Bandelt: Die Kultur-Linke und ihr Problem mit Grenzen, pad-Verlag, 2018). Oder kurz und knapp gesagt: Rassismus liegt vor, wenn Menschen wegen ihrer Abstammung als minderwertig aufgefaßt werden.

Der Mini Think Tank "Institut Solidarische Moderne" der Linkspartei hat mit Thomas Seibert als seinem Sprecher jedoch aus Rassismus einen Gummibegriff gemacht und gleich ein Viertel der deutschen Bevölkerung diffus diffamiert: "Wagenknecht stärkt rassistische Positionen in der Wählerschaft der politischen Linken und damit den diffusen Rassismus in rund einem Viertel unserer Gesellschaft. Streng verstanden ist das selbst Rassismus" (http://www.taz.de/!5455168/).

Haben, streng verstanden, so die Braunschweiger am 12. Oktober auf dem Kohlmarkt gegen Sahra Wagenknecht demonstriert, ohne es zu wissen?

Wer stiftet Brand?

Während die einen lauthals protestieren und Zeichen gegen rechts setzen, handeln andere und hinterlassen Asche und Scherben (https://chronik.blackblogs.org/). Dort prahlt man, allein an einem einzigen Tag, dem 11. Oktober 2019, damit, 1. ein Diplomatenauto der Türkei angezündet, 2. Steine und Farbe gegen Wohnhaus von AfD-Politiker geworfen, 3. Zwei Eurovia Vinci-Bagger angezündet, 4. Steine gegen DITIB-Moschee geworfen zu haben. Sind nun die einen, die ihrem Haß auf die AfD als "die geistgen Brandstifter in den Parlamenten" Ausdruck verleihen, am Ende selber geistige Brandstifter? Was ist das überhaupt für ein Begriff und wo kommt er her?

Ohne Unterbrechung ist die Nennung "geistige Brandstifter" in deutschsprachigen Büchern laut Google Ngram Viewer erst seit 1993, also nach dem Mordanschlag in Mölln, belegt. Ende 1994 gab es neue Flammen: Auf die Union Druckerei in Weimar, wo die "Junge Freiheit" gedruckt worden war, wurde ein Brandanschlag mit Millionenschaden verübt: „Revolutionäre Lesbengruppen und andere revolutionäre Gruppen" bekannten sich zu dem Anschlag (https://taz.de/!1528165/; das war als antifaschistischer Kampf deklariert. Es mußte wohl klammheimliche Freude darüber herrschen, denn die demokratische Öffentlichkeit überließ den Protest weitgehend den Betroffenen. Erst ein Leserbrief stellte in der Taz Dinge klar (https://taz.de/!1527246/). "Warum also eine Erinnerung an diesen Fall? Weil der Brandanschlag ganz exemplarisch auf ein gestörtes Verständnis von politischem Meinungskampf und Pressefreiheit hinweist", schrieb die Humanistische Union damals (http://www.humanistische-union.de/nc/publikationen/vorgaenge/online_artikel/online_artikel_detail/browse/18/back/nach-autoren/article/von-geistigen-und-wirklichen-brandstiftern-zum-attentat-auf-die-druckerei-der-jungen-freiheit/).

Im Jahre 1999 schießen "geistige Brandstiftung" wie "geistiger Brandstifter" im Singular jeweils in ihrer Häufigkeit singulär in die Höhe, und letzterer trägt einen prominenten Namen: Martin Walser, der in seiner Dankesrede zur Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels in der Frankfurter Paulskirche am 11. Oktober 1998 die deutsche Gemütlichkeit des Verdrängens aufs Blut provozierte. Der das Unwort aussprach, war Ignaz Bubis, der später allerdings diese Verunglimpfung nach einem Gespräch mit Walser zurücknahm. Eine mehr als 600 Seiten dicke Dokumentation zu der Walser-Bubis-Debatte schien von einer Katharsis in deutschen Medien zu zeugen. Aber sie verflüchtete sich schnell.

Die Geschichte wiederholte sich in anderer Weise 2012 mit dem mutigen Gedicht "Was gesagt werden muss" von Günter Grass, der prompt als Antisemit und geistiger Brandstifter beschimpft wurde. Nicht alle verfielen in Schnappatmung, sondern begriffen, daß Grass ein ernstes Problem aufwarf (https://www.freitag.de/autoren/freiheitsliebender/gunter-grass-2013-der-ewige-antisemit), das uns alle beunruhigen sollte. Seine Kritik an der israelischen Politik ist aktueller denn je, da Netanjahu dem Iran offen mit Krieg drohte (https://www.handelsblatt.com/politik/international/naher-osten-israels-ministerpraesident-netanjahu-droht-iran-mit-krieg/23986918.html). Der Begriff der geistigen Brandstiftung müßte

demnach eigentlich endgültig verbrannt sein.

Haben so die Braunschweiger am 12. Oktober auf dem Kohlmarkt gegen Günter Grass demonstriert, ohne es zu wissen?

Parolen statt Argumente

Mit Geschichtsvergessenheit lodert die angebliche geistige Brandstiftung aber trotzdem weiter auf und die Flammen schlagen höher. Denn jeder Anschlag kann politisch unliebsamen Personen, Gruppen, Parteien angeheftet werden, ohne daß im juristischen Sinne eine Anstiftung zu einem Verbrechen vorliegt. Und ohne daß die so Verfehmten sich juristisch dagegen wehren könnten. Und so werden in immer ungehemmterer Weise, geistige Brandstifter ausgemacht. Selbst Plassberg, der sich in seiner Fernsehsendung nicht ganz an die erwarteten Empörungsrituale hielt, ist so diffamiert worden: „Plasberg ist ein geistiger Brandstifter" (https://www.fr.de/politik/hart-aber-fair-plasberg-entsetzt-publikum-ard-sprecher-nimmt-stellung-zr-13116730.html).

Ach, und die Linkspartei entblödete sich nicht, für zwei billige Plakate (für je einen Euro erwerbbar) gegen Pegida zu texten: "Gegen geistige Brandstifter!" bzw. "Solidarität statt Hassparolen!" (https://shop.die-linke.de/index.php?cat=KAT11&lang=DEU&product=P000507). Dabei widersprechen die beiden Parolen einander. "Geistige Brandstifter" ist eine üble Haßparole. Sie gehört entsorgt – in den Mülleimer der Diskriminierung. Die Quittung für ihre geifernde Symbolpolitik bekam die Linkspartei bereits an der Wahlurne zu spüren.

Fragen wir uns, wie es Marc-Christoph Wagner im Jahre 2010 tat: "Wie gehen wir um mit all jenen, die wie jüngst Thilo Sarrazin öffentliche Tabus verletzen, die immer wieder als geistige Brandstifter bezeichnet werden? Begnügen wir uns mit Parteiausschlüssen, Gesten des Entsetzens und öffentlicher Verfemung? Oder hören wir zu und konfrontieren wir – vertrauend auf unsere demokratischen Grundwerte – ihre Thesen mit Argumenten?" (https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-tyrannei-des-schweigens.1013.de.html?dram:article_id=171012).

"Wer den politischen Alltag der Bundesrepublik aufmerksam beobachtet, wird allerdings schnell feststellen, daß hierzulande recht häufig und bedenkenlos ausgegrenzt wird – ohne Reflexion auf die Maßstäbe und je nach den Bedürfnissen des Tages." Das sagte 1995 fast schon prophetisch die Humanistische Union im Kontext des Weimarer Brandanschlags. Jetzt im Jahre 2019 ist Ausgrenzen das Tagesgeschäft der dpa und ihrer Schergen. Das Verteilen von Etiketten wie Antisemit, Rassist, geistiger Brandstifter ist en vogue und soll die so Etikettierten moralisch nachhaltig vernichten und gleichzeitig die Verteilenden moralisch veredelnd aufwerten (https://www.rubikon.news/artikel/der-moral-spaltpilz).